

Ungleichheit in kapitalistischen Gesellschaften
Boike Rehbein
Bielefeld, SFB 882, 8.1.14, 16-18 Uhr

Der Vortrag skizziert einen neuen Ansatz zum Verständnis sozialer Ungleichheit in Gegenwartsgesellschaften auf der Basis empirischer Forschung auf drei Kontinenten. Er betrachtet Gesellschaft nicht als funktionales oder ökonomisches System, sondern als sinnhafte Praxis. Die zentrale These lautet, dass die symbolische Vermittlung von Macht die strukturelle Wurzel der Ungleichheit bildet. Auf dieser Basis müssen die Machtstrukturen, die symbolischen Strukturen und ihre Zusammenhänge untersucht werden. Eine Reduktion auf Macht, Funktionen, Kapitalverteilung oder explizite Kämpfe reicht zum Verständnis nicht aus, sondern der Fokus muss auf der symbolischen Praxis liegen. Die symbolische Welt kapitalistischer Gesellschaften zeichnet sich dadurch aus, dass sie wissenschaftlich begründet ist, Ungleichheit als meritokratisches Resultat der Konkurrenz gleicher Individuen erscheinen lässt und die überlieferte symbolische Ungleichheit zwischen Klassen von Menschen dadurch unsichtbar macht und reproduziert.